

Musikalisch bewegende Reise

Text und Fotos von Maggie Zurek

Eine musikalisch bewegende Reise von Bayern ins ferne Russland haben die Besucher des Benefizkonzertes in der Stadtpfarrkirche Geisenfeld erlebt, das unter dem Titel "Voradventliche Serenade" stimmungsvoll Licht ins Novemberdunkel brachte.

Ganz wie Landrat Martin Wolf (CSU) es sich als Schirmherr in seiner Begrüßungsrede gewünscht hatte, wurde die Veranstaltung, deren Mitwirkende für den guten Zweck auf ihre Gage verzichtet hatten, auch in anderer Hinsicht zum Lichtblick - 1600 Euro kamen dank der Spendenbereitschaft der Zuhörer für den Verein "Familien in Not" zusammen. Sehr zur Freude von Frank Faulhaber und Willy Hailer, die als Repräsentanten der karitativen Einrichtung zu den etwa 100 Besuchern zählten.



Zum Auftakt des Konzerts, das auf wunderbar vielfältige Weise auf den nahenden Advent einstimmte, erklang die Fantasie in C von Johann Sebastian Bach - voller Dynamik interpretiert von den Bläsern des Ensembles "Quattro Stagioni". Maria Stark, Wolfgang Eichenseher (Trompete), Matthias Baunach und Lucas Kramer (Posaune) setzten im Laufe des Abends immer wieder glänzende Akzente - mal temporeich, mal

dicht und getragen, immer aber bestens aufeinander abgestimmt. Den Musikern war auch der strahlende Schlussakkord "Alla Hornpipe" aus Händels Wassermusik-Suite vorbehalten.

Wie ein Kaminfeuer an trüben Tagen brachte die Familienmusik Mittelhammer das Gefühl von Wärme und Geborgenheit in ihren Menuetten mit. Wer die Augen schloss, konnte sich - getragen



von den Harmonien - einer fast meditativen Entspannung hingeben. So sollte sich eine "stade Zeit" anfühlen, die diesen Namen auch verdient. Ob tänzerisch, ob verhalten fröhlich oder volkstümlich erklangen Querflöte (Julia Mittelhammer), Geige (Katharina Mittelhammer) und Harfe (Ulrike Mittelhammer) stets in wohlthuender Eintracht.



Besinnung - dazu wollen die vier Sonntage vor Weihnachten einladen. Und was wäre dafür besser geeignet als die Erzählungen von Empfängnis und Geburt Jesu. Formuliert in einfachen Worten, begleitet von Gebeten einfacher Menschen und gesungen von den Münchner Altstadtsängerinnen. Carmen Auchtör, Eva Hawkins und Anneliese Lackermair geben den anrührenden Versen eine klare und harmonische Stimme, die Maria zum Inbegriff mütterlicher Geborgenheit und Trösterin in der Not werden lässt.



In orthodoxen Kirchen darf zum Lob Gottes nur das Instrument erklingen, das der Herr selber erschaffen hat: der Mensch. Das Peters Quartett aus der Zarenstadt zeigte eindrucksvoll, wie die liturgischen Gesänge ihrer Heimat die Seele berühren, ja regelrecht zum Schwingen bringen. Inbrünstig ihr von Berezowski vertontes "Halleluja", ergreifend das Gotteslob Rachmaninows und die Bitte um Errettung vor dem ewigen Tod aus der

Feder Tschaikowskis. Mit dem leichtfüßigen "Cantate Domino" (Monteverdi) kam schließlich die frohe Botschaft des Evangeliums in ganz westlicher Manier zu Wort. Bekannte russische Volkslieder rundeten das Repertoire ab, das die Absolventen des St. Petersburg-Konservatoriums mit einer enormen Vielfalt im Ausdruck, überwältigendem Volumen (bisweilen fürchtete man um die Fenster des Gotteshauses) und klarer Intonation präsentierten.



Geschichten zum Lachen, zum Lächeln aber auch zum Nachdenken hatte Lorenz Kettner für die textliche Begleitung ausgesucht. Solche von typisch bayrischen Lausbuben, deren Sicht auf den "Apfent" und das Geschehen um die Weihnacht so herrlich unverbrämt ist. Aber auch jene der großen russischen Klassiker Dostojewski und Tolstoi, die die soziale Botschaft des Christentums vor dem Hintergrund bitterer Armut predigen.

Für einen "wunderschönen Abend" dankte Bürgermeister Christian Staudter am Ende in Worten und - wie die übrigen Besucher - mit kräftigem Applaus.

